April 2022

wir

Unsere informative Seniorenzeitung

Christliche Arbeitsgemeinschaft e.V. seit 1925

CAG

geborgen wohnen / erfüllt leben

Das Halleluja der Schnecken

„Ob Schnecken singen können? Jedenfalls blasen sie nicht Trompete. Obwohl sie – jedenfalls einige behauste Arten – eine unerhörte Botschaft kriechend in die Welt tragen: „Jesus lebt – mit ihm auch ich! Halleluja!“ Mittlerweile haben Hasen, Küken und Eier unseren glitschigen Garten-Kriechern den Rang abgelaufen, aber früher wusste man noch von der Oster-Predigt der Schnecken. Gerade in Nürnberg haben wir dafür ein einzigartiges Zeugnis: Das berühmte Grab des Hl. Sebald in der nach ihm benannten Kirche. Der goldsilberne Schrein mit den Gebeinen des toten Heiligen wird ja umfasst von einer bronzenen Pracht-Architektur, die oben im himmlischen Jerusalem gipfelt. Da hinein darf der erweckte Tote – mit uns! – einmal einziehen. Das ist die christliche Hoffnung, die auf Ostern aufbaut. Der ganze „Bau“, den Peter Vischer für den Hl. Sebald gegossen hat,

Fortsetzung auf Seite 2 >

↑ *Was Schnecken wohl mit Ostern zu tun haben?*

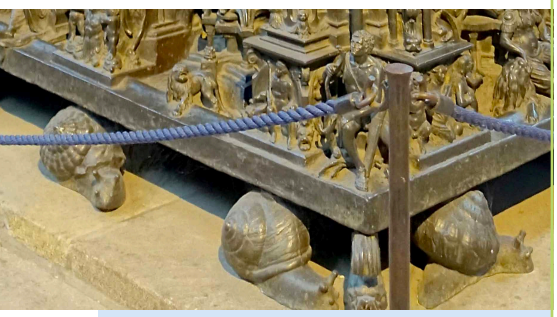
Inhalt

	Seite
Das Halleluja...	01 - 02
Hilfe für...	03
Wir stellen vor	06
Geburtstage, Einzüge	07
Wir trauern um	07
Impressum	02
Einlegeblatt	
Der Heilige Sebaldus	*E1*
Rätsel	*E2*

Text: Dr. Matthias Dreher · Bildnachweis: Pexels

< Fortsetzung von Seite 1

steht aber nicht plump auf dem Boden, sondern er wird getragen von zwölf Schnecken.



Das Grab des Heiligen Sebaldus

Text: Dr. Matthias Dreher · Bildnachweis: wikipedia

■ Haben Sie die schon einmal bewusst gesehen? Können Sie sich erinnern, wie Sie das letzte Mal vor diesem so besonderen Nürnberger Kunstwerk standen? Und wie Sie vielleicht verwundert nach unten zu den Schnecken geguckt haben?

■ Wie kommen die Schnecken zu dieser Ehre? Schnecken wie z.B. die Weinbergschnecke fallen im Winter in einen tiefen „Schlaf“, wobei ihr Haus zum Schutz durch einen Kalkdeckel verschlossen wird. Es wirkt, als lägen sie tot in ihrer Höhle und ein runder Stein schlösse sie darin ein. Also wie Jesus am Abend des Karfreitags. Doch jetzt im Frühling, wenn die Kälte den warmen Sonnenstrahlen und der Schnee der milderen Feuchte weicht, wachen die ausgehungerten, durstigen Schnecken auf, schieben den Steindeckel nach draußen und – langsam, wie es ihre Art ist – fährt wieder Leben in sie. Ganz wie wir es von Jesus glauben – und von oder besser: für uns.

Ja, so wurden die Schnecken zum Symbol der Auferstehung. Und wenn sie ein ganzes Grab tragen wie das des Hl. Sebald, dann sagt uns das: Dieser Tote wurde bestattet auf das Versprechen Jesu hin, dass auch wir mit ihm auferstehen.

An diese – unsere! – Hoffnung erinnern uns – wenn es welche mit Haus sind – die Schnecken. Die „Naggerden“ singen weniger fromme Lieder … Aber die mit Haus, die singen ganz leise, damit wir einstimmen und einen Osterchor mit ihnen bilden: „Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.“

Herzlich grüßt Sie
zum Osterfest
Ihr Dr. Matthias Dreher, Pfr.

Ostergedicht

Ja, der Winter ging zur Neige,
holder Frühling kommt herbei,
Lieblich schwanken Birkenzweige
und es glänzt das rote Ei.

Schimmernd wehn die Kirchenfahnen bei der Glocken Feierklang,
und auf oft betretnen Bahnen
nimmt der Umzug seinen Gang.

Nach dem dumpfen Grabchorale
tönt das Auferstehungslied,
und empor im Himmelsstrahle
schwebt er, der am Kreuz verschied.

So zum schönsten der Symbole
wird das frohe Osterfest,
daß der Mensch sich Glauben
hole, wenn ihn Mut und Kraft
verläßt.

Jedes Herz, das Leid getroffen,
fühlt von Anfang sich durchweht,
daß sein Sehnen und sein Hoffen
immer wieder aufersteht.

Ferdinand von Saar (1833 - 1906)

Mit diesem wunderschönen und hoffnungsvollen Ostergedicht wünschen WIR Ihnen und Ihren Lieben eine gesegnete Osterzeit!

IMPRESSUM
WIR - Seniorenzeitung der CAG
Herausgeber:
Christliche Arbeitsgemeinschaft e.V.
Vorstand:
Florian Schoenauer
Sperberstraße 70 · 90461 Nürnberg
Fon: 09 11 944 64-0
E-Mail: info@cag-nuernberg.de
Spendenkonto Sparkasse Nürnberg:
DE02 7605 0101 0001 5222 19
BIC SSKNDE77XXX
Konzeption und Redaktion:
André Gundel
E-Mail: a.gundel@cag-nuernberg.de
und Atelier Mende · Eckental

Ein kleiner Willkommensgruß sorgt für Farbe in den Zimmern.

Hilfe für Menschen aus der Ukraine

„Ihr seid die Zeit. Seid ihr gut, sind auch die Zeiten gut.“
Augustinus (354 - 430)

Wohl wahr, wir leben in stürmischen Zeiten. Da sitzt uns allen seit zwei Jahren die Corona-Pandemie in den Knochen, doch statt der ersehnten Hoffnung auf Erholung, Ruhe und Frieden bricht ein Krieg über Europa herein. Wenn Sie diese Zeilen heute lesen, gibt es zwei Möglichkeiten: Der Krieg in der Ukraine tobt noch und das vermutlich härter als je zuvor. Oder der Krieg wurde beendet und wir werden uns noch lange mit seinen Folgen beschäftigen müssen. Was ich heute schon mit Sicherheit sagen kann: Es wird ein hoher Preis bezahlt werden. Und ich meine jetzt nicht die steigenden Kosten für Gas, Benzin und Getreide. Ich rede von Menschen, denen im Jahr 2022 alles genommen wurde. Und das vor unserer Haustür.

Keine Sorge, ich werde nicht politisch. Über die Ursachen dieses Krieges wurde bereits viel geschrieben, ebenso über die Beweggründe Putins oder auch die Rolle des Westens in diesem düsteren Schauspiel. Da mag jeder denken, was er oder sie will. Worüber es jedoch von unserer Seite keine zwei Meinungen geben kann, ist die Tatsache, dass Menschen auf der Flucht sind und dringend unsere Hilfe benötigen. Und hier kehrt die CAG im Jahr 2022 wieder zu ihren Wurzeln zurück.

Es war kurz nach dem ersten Weltkrieg, am 10. September 1925, als die Christliche Arbeitsgemeinschaft gegründet wurde, nachdem bereits Jahre zuvor ein „volksmissionarischer Dienst“ seine ganz praktische Tätigkeit auf der Straße aufnahm. Das Ziel dieser Arbeitsgemeinschaft war, so sein erster Vorsitzender Pfarrer Georg Schönweiß, ein Werk voller tätiger Nächstenliebe: „In ihren Herzen hallte es wieder, das Wort unseres Heilandes: ‚Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan‘“. Die CAG richtete sich mit ihrer Arbeit deshalb ganz bewusst an die Bedürftigen, die Hilflosen, die Wohnungslosen und die „Gefallenen“. Wofür wir heute in Nürnberg bekannt sind – unsere Alten- und Pflegeheime – entstand erst Jahrzehnte später, als diese Menschen mit uns älter wurden und die CAG dieser Entwicklung mit entsprechenden Wohn- und Pflegeangeboten Rechnung trug. Doch unsere Anfänge waren auf der Straße, direkt am Menschen.

Knapp hundert Jahre später werden wir an unsere Anfänge erinnert und erneut gefordert. Menschen brauchen unsere Hilfe. Aus diesem Grund stellt die CAG seit Anfang März im ehemaligen Rüstigenbereich des Georg-Schönweiß-Heims schnell und unbürokratisch Appartements für Menschen aus der Ukraine zur Verfügung. Mittlerweile konnten wir bereits mehr als 30 Menschen im Alter von 1 bis 66 Jahren Schutz bieten. In einer kurzfristig organisierten Aktion wurden am 19. März von vielen fleißigen Helferinnen und Helfern die Räume wohnlich ausgestattet. Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Freunden verschiedener Rotary Clubs aus der Region, die tatkräftig dabei geholfen haben, Sachspenden zu organisieren und ins GSH zu bringen. Doch auch dem gesamten Team im GSH gilt unser Dank. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass in diesen eh schon sehr belastenden Zeiten einfach angepackt wird, um fremden Menschen eine sichere Zuflucht zu ermöglichen.

Ich finde es schön zu sehen, was man erreichen kann, wenn man nur will. Wenn man Gleichgesinnte hat, wenn alle zusammenhelfen. Dann kann auch im Kleinen, vor Ort ganz viel bewegt werden. Ich denke, unsere Kirchenvater hatte Recht. Wir sind die Zeit. Sind wir gut, sind auch die Zeiten gut. Komme, was wolle.

Christliche Arbeitsgemeinschaft e.V. seit 1925
CAG
geborgen wohnen erfüllt leben

Der Heilige Sebaldus von Nürnberg

Die Sebalduskirche in einer Ansicht um 1700.

Ich möchte wetten, dass Sie schon einmal in der Nürnberger Sebalduskirche waren, oder? Dieses imposante Bauwerk lässt sich kaum übersehen, wenn man den Burgberg zum Hauptmarkt läuft. Doch wussten Sie auch, dass das Grabmonument des Heiligen Sebaldus als eines der bedeutendsten deutschen Bronzebildwerke am Übergang vom Mittelalter zur Renaissance gilt? Peter Vischer, Bildhauer und Schmied, schuf das Werk Anfang des 16. Jahrhunderts im Auftrag der Kirchenpflegschaft von St. Sebald wohl in seiner Nürnberger Gießerwerkstatt.

Sebaldus von Nürnberg, kurz auch Sebald genannt, soll im 8. Jahrhundert als Einsiedler in der Gegend von Nürnberg gelebt haben. In Legenden wird von ihm als dänischen Königssohn erzählt, der seine Verlobung mit einer französischen Prinzessin löste, um nach einer Pilgerfahrt nach Rom als „Glaubensbote“ in Franken zu wirken. Nach seinem Tod soll ein einsames Ochsengespann ohne Kutschenlenker den Leichnam von der Kirche St. Peter und Paul in Poppenreuth zu der damaligen Peterskapelle in Nürnberg gebracht haben, wo er schließlich beigesetzt wurde. Seine Verehrung als Heiliger ist dort ab etwa 1070 belegt, die ersten gesicherten Legendenerzählungen über ihn stammen aus dem 14. Jahrhundert.

Über seinem Grab wurde 1223 bis 1274 dann die Sebalduskirche errichtet. Ein paar Jahrhunderte später schuf schließlich Peter Vischer den fast 5 Meter hohen Prunkschrein für den Heiligensarg, das Sebaldusgrab. Am 26. März 1425 wurde Sebaldus durch Papst Martin V. in den Kanon der katholischen Heiligen aufgenommen. Das Hauptargument für die Kanonisierung war, dass die Nürnberger ihren Heiligen seit 500 Jahren verehrten und Sebald hier Wunder vollbracht haben soll. Damit stellt das Grab des Sebaldus eine weitere Seltenheit dar: Die Reliquien eines römisch-katholischen Heiligen werden für gewöhnlich nicht in einer evangelischen Kirche aufbewahrt – anders als bei unserem Sankt Sebald.

Aus all diesen Gründen wurde Sebaldus einer der drei Stadtpatrone Nürnbergs (neben Laurentius von Rom und Deocar, dessen Gebeine zumindest teilweise noch in Nürnberg sind), sein Fest wird am 19. August gefeiert.

Für die Reliquien des Sebaldus von Nürnberg hatte schon gegen Ende des 14. Jahrhunderts ein Nürnberger Goldschmied einen mit Silberblech beschlagenen, kastenförmigen Schrein gefertigt. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts schien es dann notwendig, dieses Reliquiar mit einem Gehäuse zu sichern. Für die heute vorhandene Ausführung wird vor allem die Vischersche Erzgießerhütte in Frage gekommen sein. 1508 sollen laut einer Inschrift die ersten Teile gegossen worden sein, eine weitere Inschrift auf dem Sockel nennt 1519 dann als Jahr der Vollendung. Seitdem umschließt das Vischer´sche Werk den silbernen Schrein.

Die Sockelplatte lagert auf den gegossenen Schnecken und Delphinen, von denen uns Pfarrer Dr. Dreher in unserer Titelgeschichte bereits erzählt hat. Zwölf vor die Säulen des Baldachins gestellte Apostelfiguren umgeben den Schrein. Den Sockel bedecken Reliefs mit Szenen aus der Heiligenlegende: Das Eiszapfenwunder, Blindenheilung, Weinwunder und Ketzerbekehrung. In den Nischen der Schmalseiten stehen schließlich der Heilige Sebaldus mit dem Modell seiner Kirche und (im Lederschurz des Gießmeisters) der Künstler Peter Vischer selbst.

Wenn Sie einmal wieder in der Innenstadt sind, besuchen Sie doch das Grabmal. Es lohnt sich!

Text : André Gundel · Bildnachweis: Wikimedia

April 2022

Gute Frage

Was ist eine „Trachtquelle“?

Trachtquelle ist ein Begriff aus der Imkersprache. Mit Trachtquellen werden alle den Bienen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten „Tracht“ zu sammeln bezeichnet. Dies können alle Blüten, die von den Bienen angeflogen werden und Nektar anbieten, sein.

„Tracht“ heißt bei den Imkern das gesamte Angebot an Nektar, Pollen und Honigtau, das die Honigbienen in den heimischen Bienenstock eintragen. Dort wird der Nektar zu Honig umgearbeitet. Der nicht von den Bienen selbst verbrauchte wertvolle Honig* kann durch die Imkerei geerntet werden.

Monatsspruch

April 2022

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.
Joh 20,18 (E)

Lösung: Rätsel März 2022

1. a) **Das Wort Karneval deutet auf „Fleisch wegnehmen” hin.**
2. b) **Die Karnevalszeit wird am 11.11. um 11 Uhr 11 eingeläutet.**
3. c) **Im Jahre 1823 gab es in Köln den ersten Karnevalsumzug.**
4. c) **„Strüßje”ist ein kleiner Blumenstrauß.**
5. b) **Für ein „Bützje“ müssen Sie nur eine Wange hinhalten.**

April-Rätsel 2022

Nach all den leichteren Rätseln aus den vergangenen Ausgaben kommt heute eine kniffligere Rechenaufgabe.

Eine kleine Schnecke ist in einen neun Meter Brunnen gefallen und arbeitet sich mühsam wieder empor. Sie kriecht jeden Tag drei Meter hoch. Doch jede Nacht verlässt sie die Kraft und sie rutscht wieder zwei Meter nach unten. Doch irgendwann hat sie es endlich geschafft! Wissen Sie, wie viele Tage sie brauchte, um die Brunnenkante zu erreichen?

Lösung: Die Schnecke braucht ..... Tage.

← ← **Besser bekannt ist „Tracht“ für die Bezeichnung bestimmter Bekleidung.** Das Wort Tracht kommt von althochdeutsch draht(a), mittelniederdeutsch dracht „das, was getragen wird“ oder „die Art, wie es getragen wird“. Es ist damit die gesamte Ausstattung gemeint, die aus modischen Gründen, meist aber zur Bewahrung von Brauchtum am Körper getragen wird. Dazu gehören Kleidung, Schmuck, Haartracht (Frisur), Schminke, Accessoires und Insignien. Im engeren Sinne wird das Wort für traditionelle, historische oder regionaltypische Mode gebraucht. Die Tracht folgt meist einer überlieferten Kleiderordnung.

**** Ca. 233 Milligramm Honig, kann eine einzelne Biene täglich herstellen. Bei 40 Sammeltagen wären das 20 Milliliter Nektar beziehungsweise 6,4 Milliliter oder 9,3 Gramm Honig pro Biene.***

Mitmachen und gewinnen! Viel Erfolg!

Bitte das Rätsel lösen & an der Pforte (Dr.-Werr-Heim, Käthe-Hirschmann-Heim, Georg-Schönweiß-Heim) oder bei der CAG in der Sperberstraße 70, 90461 Nürnberg, abgeben. Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung werden Preise verlost. Die Auflösung gibt es wie immer beim nächsten Mal.

Name

Zimmer-Nummer, bzw. Adresse

Text: André Gundel und Wikipedia· Bildnachweis: Wikipedia und Pexels